



Pressemitteilung

Luxemburg, den 1. April 2019

Zur Erreichung der Energie- und Klimaziele muss die Energiespeicherung in der EU verbessert werden, so die EU-Prüfer

Die EU kann ihre Energie- und Klimaziele nur erreichen, wenn die Energiespeicherung verbessert wird, so der Tenor eines neuen Themenpapiers des Europäischen Rechnungshofs. Die Prüfer zeigen auf, welche Herausforderungen in Bezug auf die Energiespeichertechnologien in der EU, sowohl für das Stromnetz als auch für den Verkehrssektor, bestehen. Sie weisen warnend darauf hin, dass die Kapazitäten zur Herstellung von Batterien in der EU hinter den internationalen Wettbewerbern zurückbleiben und das von der Europäischen Batterie-Allianz für 2025 vorgegebene Ziel möglicherweise verfehlt wird.

Energiespeicherung kann zur Erreichung der Energie- und Klimaziele der EU beitragen. Mithilfe von Energiespeichertechnologien kann flexibel auf die Ungleichgewichte reagiert werden, die durch einen höheren Anteil fluktuierender erneuerbarer Energiequellen wie Sonne und Wind im Stromnetz verursacht werden. Kraftstoffe aus erneuerbaren Quellen wie regenerativem Strom oder Wasserstoff können zur Verringerung der verkehrsbedingten Emissionen beitragen; verbesserte Energiespeichertechnologien können dem Ausbau der mit diesen Kraftstoffen betriebenen Fahrzeugflotte förderlich sein.

In diesem Themenpapier werden die zentralen Herausforderungen in Bezug auf die Unterstützung der EU für die Entwicklung und Einführung von Energiespeichertechnologien herausgestellt. Die Prüfer ermittelten drei dieser Herausforderungen: Ausarbeitung einer Strategie für die Energiespeicherung; wirksamer Einsatz von Forschung und Innovation; Schaffung eines förderlichen Rechtsrahmens.

"Der Energiespeicherung wird beim Erreichen eines kohlenstoffarmen, hauptsächlich auf erneuerbaren Energieträgern basierenden Energiesystems in der EU eine grundlegende Bedeutung zukommen", so Phil Wynn Owen, das für das Themenpapier zuständige Mitglied des Europäischen Rechnungshofs. "Die EU hat Schritte zur Entwicklung eines strategischen Rahmens für die Energiespeicherung unternommen. Es besteht jedoch die Gefahr, dass die bisher

Diese Pressemitteilung enthält die Hauptaussagen des Themenpapiers des Europäischen Rechnungshofs.
Themenpapier im Volltext unter www.eca.europa.eu.

ECA Press

Mark Rogerson – Sprecher

T: (+352) 4398 47063

M: (+352) 691 55 30 63

Damijan Fišer – Pressereferent

T: (+352) 4398 45410

M: (+352) 621 55 22 24

12, rue Alcide De Gasperi - L-1615 Luxembourg

E: press@eca.europa.eu

@EUAuditors

eca.europa.eu

ergriffenen Maßnahmen nicht ausreichen, um die strategischen Ziele der EU im Bereich der sauberen Energie zu erreichen."

Die Prüfer warnen, dass die derzeitige EU-Strategie für die Bewältigung der mit der Energiewende verbundenen Herausforderungen zu kurz greifen könnte. Sie führen aus, dass die EU die Kapazitäten zur Herstellung von Lithium-Ionen-Batterien, wie sie in Elektrofahrzeugen eingesetzt werden, derzeit später entwickelt als andere führende Regionen der Welt. Da sie in den Markt für Batterieproduktion als sogenannter "Second Mover" eintritt, könnte sie Schwierigkeiten haben, einen Wettbewerbsvorteil zu erlangen.

Gleichzeitig konzentriert sich die Europäische Batterie-Allianz – die mit dem Ziel einer wettbewerbsfähigen und nachhaltigen Herstellung von Batterien in Europa gegründet wurde – weitgehend auf bestehende, nicht auf bahnbrechende Technologien und läuft Gefahr, ihre ehrgeizigen Ziele zu verfehlen.

Die Kommission erkennt an, wie wichtig Forschung und Innovation sind, und hat Schritte unternommen, um das wichtigste Forschungsförderprogramm der EU – Horizont 2020 – zu vereinfachen, so die Prüfer. Von 2014 bis gegen Ende des Jahres 2018 bewilligte sie im Rahmen dieses Programms 1,3 Milliarden Euro für Projekte in den Bereichen Energiespeicherung im Stromnetz oder kohlenstoffarme Mobilität. Möglicherweise hat die EU die Markteinführung innovativer Energiespeicherlösungen jedoch nicht ausreichend unterstützt. Die Prüfer weisen außerdem darauf hin, dass weiterhin Bedarf besteht, die EU-Forschungsförderung weniger komplex zu gestalten und für eine stärkere Beteiligung innovativer Unternehmen zu sorgen.

Investoren in Energiespeicherlösungen im Stromnetz waren bisher mit Hindernissen konfrontiert, doch mit den neuen Rechtsvorschriften sollten sich die meisten dieser Probleme nach Auffassung der Prüfer überwinden lassen. Mit Blick auf die Elektromobilität warnen die Prüfer jedoch, dass der verspätete und uneinheitliche Auf- und Ausbau der Ladeinfrastruktur die flächendeckende Einführung von Elektrofahrzeugen verzögern könnte.

Die Prüfer ermittelten die folgenden zentralen Herausforderungen in Bezug auf die Unterstützung der EU für die Entwicklung und Einführung von Energiespeichertechnologien:

- Gewährleistung einer kohärenten Strategie;
- Steigerung der Unterstützung durch Interessenträger;
- Verringerung der Komplexität der EU-Forschungsförderung;
- Förderung von Forschung und Innovation im Bereich der Energiespeichertechnologien;
- Einführung von Speichertechnologien;
- Beseitigung von Hindernissen für Investoren;
- Entwicklung der Infrastrukturen für alternative Kraftstoffe.

Hinweise für den Herausgeber

Die Prüfer untersuchten die EU-Unterstützung für die Speicherung von Strom – sowohl für das Netz als auch für Fahrzeuge – sowie für die Herstellung von Synthesegas. Die Speicherung fossiler

Brennstoffe war nicht Gegenstand des Themenpapiers, das den Entwicklungen im Energiespeichersektor der EU bis Ende Januar 2019 Rechnung trägt.

Ein Themenpapier ist ein beschreibendes und analytisches Dokument zu einem Politikbereich. Es enthält keine Prüfungsfeststellungen.

Das Themenpapier des Hofes "EU-Unterstützung für die Energiespeicherung" ist auf der Website des Hofes (eca.europa.eu) derzeit in deutscher, englischer und französischer Sprache abrufbar; Fassungen in weiteren EU-Sprachen folgen demnächst.